

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Bezugpreise:** Bei freier Zustellung ins Haus einfl. Trägersohn monatlich **2,00 RM.**  
Halbmonatlich 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einfl. 4,50 RM. Postgebühren (hierzu 30 Pf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandf. für die Woche 1,00 RM.  
**Einzelnummer 10 Pf.,** außerhalb Groß-Dresdens **15 Pf.**

mit **Handels- und Industrie-Zeitung**

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., Stellenangebote und private Familienanzeigen 6 Pf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,50 RM. Nachlos nach Vollzahl 1 oder Wengengasse 15. Briefgebühren für Briefanzeigen 30 Pf. ausfl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

**Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle:** Dresden A, Ferdinandstraße 4  
Postanschrift: Dresden A 1, Postfach - Fernruf: Ortsvertrieb Sammelnummer 24601, Fernvertrieb 27981-27983 - Telegramme: Neueste Dresden - Postfach: Dresden 2060 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Victoriastraße 4a  
Richterliche Entscheidungen an die Schriftleitung ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Anteils

Nr. 91

Mittwoch, 20. April 1938

46. Jahrgang

## Festtag des deutschen Volkes

Ganz Deutschland im Festschmuck - Die große Parade in Berlin - Der Glückwunsch der Jugend

### Adolf Hitler

„Es gibt Männer, die man achtet, Männer, die man bewundert, und Männer, die man verehrt. Den Führer lieben wir“, sagte Dr. Goebbels gestern in seiner Ansprache am Vorabend des Geburtstages Adolf Hitlers. Und diese Liebe des ganzen deutschen Volkes schlägt dem Führer an diesem 20. April noch heißer, noch begeisterter, noch ehrlicher entgegen als sonst im Laufe des Alltags.

Einst war es die Liebe der wenigen und ganz wenigen. Mit sieben Mann fing er das Werk an, das vor einigen Tagen ein 75-Millionen-Volk so gut wie einstimmig bekräftigte. Es ist ein weiter Weg von sieben Mann zu 75 Millionen. Es gibt keinen Staatsmann in der Geschichte, der ihn so unbeirrt und ohne zu weichen und zu wanken gegangen ist. Und keinen, dem der Erfolg beschieden worden wäre, ein ganzes Volk mit ganz verschwürend geringen Ausnahmen auf eine Linie zu einigen, mit einem Willen zu befehlen, mit einer Begeisterung zu erfüllen.

Der Weg war hart und schwer. Zunächst fand er statt Liebe nur Spott oder Gleichgültigkeit. Dann kamen die Jahre des Hasses. Doch durch den Hass und den Spott drang in immer größeren Kreisen ein neues Gefühl durch: das Gefühl der Achtung zunächst. Dann der Bewunderung und schließlich der wachsenden Verehrung.

Und dann hatte er es „geschafft“. Dann war er nach 14 Jahren Kampf Reichskanzler geworden. Nun konnte er ans Werk gehen. In parlamentarischen Staaten galt stets als unumstößlicher politischer Grundfah: je mehr ein Mann von der bloßen Propaganda zur Tat überging, desto kleiner wurde das Häuflein seiner Anhänger. Man sagte: „Die Verantwortung macht unpopulär.“ Und die Stimmenzahl der Anhänger einer Partei oder eines Parteiführers sank, wenn sich die Partei mit ihrem Führer an der Macht befand, sofort steil ab, und wuchs ebenso steil an, wenn beide in der Opposition waren. Man sehe sich daraufhin die Geschichte der Weimarer Republik an. Man vergleiche die Geschichte des Parlamentarismus in England und Frankreich.

Der Nationalsozialismus unterschied sich grundsätzlich von allen früheren politischen Systemen und ebenso grundsätzlich anders verlief infolge dessen auch die weitere Entwicklung, nachdem er an die Macht gekommen war. Je länger die Amtsdauer des Führers dauerte, desto größer wurde die Begeisterung, die Anhänglichkeit und die Treue des Volkes. Die Ergebnisse der verschiedenen Abstimmungen seit 1933, bei denen sich die Massen immer lauter zum Führer und zu seinem Werk bekannten, beweisen das klar und deutlich. Immer weitere Kreise, die zunächst nach 1933 noch skeptisch abseits gestanden hatten, wurden von der faszinierenden Macht der Persönlichkeit dieses Mannes und durch die Leistungen, die seine Regierungszeit aufwies, gewonnen. Und das Ausland, das 1933 und auch noch 1934 immer gewartet hatte, ob es nicht einmal zu „bröckeln“ beginnen würde an der Mehrheit des Führers, hat auf diese „Hoffnungen“ längst verzichtet müssen.

Nach ein zweites trennt Adolf Hitler von den Politikern und Staatsmännern aller übrigen Länder: im parlamentarischen Staat kann ein Politiker sich stets hinter seiner Mehrheit verbergen. Er kann, wenn eine Sache nicht gelingt, einfach erklären: Die Mehrheit hat es so gewollt. Oder er kann sagen: Ich konnte dies oder das nicht ausführen, weil ich

### Geburtstagsgruß der Nation



Ein ganzes Volk jubelt seinem Führer zu

Phot. Zeitbild

keine Mehrheit dafür hatte. Er findet also immer einen Weg, um sich im kritischen Augenblick um die Verantwortung herumzudrücken. Und er kann, wenn er eine Katastrophe nahen sieht, einfach zurücktreten und seine Hände in Unschuld waschen. Er wartet dann eine günstige Gelegenheit ab, die ihn im verwirrenden Auf und Nieder des parlamentarischen Spiels erneut an die Macht trägt.

All das kann der Führer nicht. In Deutschland entscheiden - das betonte Dr. Goebbels gestern in seiner Ansprache ganz besonders - nicht Mehrheiten, sondern der Führer. Aber der Führer hat dafür auch die alleinige und oberste Verantwortung übernommen. Er trägt sie. Er steht und fällt mit ihr. Niemand kann sie ihm abnehmen. Er verbleibt sich nicht hinter die Mehrheit, sondern er „schreitet einwärts und auf sich gestellt seinem Volke voran als der Wegbereiter einer größeren Zukunft“.

Als einen solchen Wegbereiter größerer Zukunft hat das ganze deutsche Volk Adolf Hitler erkannt. Längst schweigt aller Streit der Meinungen rings um diesen Mann, der eines Hauptes höher ist als alle andern im Volk, wie hoch sie auch immer stehen. Er hat Deutschland aus einem waffenlosen Staat, der ein Spielball der internationalen Politik und der internationalen Finanz war, der im Innern bedroht wurde von der Macht des Bolschewismus, zu einem blühenden, geschlossenen, starken Staat gemacht, dessen Rechte kein Mensch in der Welt mehr angegriffen kann. Er hat nach der Zerstörung des Versailler Diktats und der Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit, schließlich durch die Vereinigung der verlorengegangenen Ostmark mit dem alten Reich Großdeutschland geschaffen. Und dem Schöpfer Großdeutschlands gilt an diesem 20. April unser Gruß und unser ewiges Treuegelübde.

Th. Sch.

### Die Wehrmacht defiliert

Jubelstürme in der Reichshauptstadt

Bericht unserer Berliner Schriftleitung  
Br. Berlin, 20. April

Ganz Deutschland ist heute ein Flammenmeer, ganz Deutschland vereint sich, dem Führer an seinem Geburtstag aus tiefstem Herzen zu danken und ihm unergründliche Gefolgschaft zu geloben. Vom höchsten Berg Großdeutschlands, dem Großglockner, hat gestern abend das Hakenkreuz weithin in deutsches Land geleuchtet, in der Mitternachtstunde haben die Glocken von Braunau den Festtag der Nation eingeleitet, Sprecher von fünfundsiebzig Millionen war Dr. Goebbels in seiner Ansprache am Vorabend des Geburtstages des Führers. Und die Blicke dieser fünfundsiebzig Millionen richteten sich heute nach Berlin, wo sich seit den frühen Morgenstunden die Hunderttausende in der Wilhelmstraße und unter den Linden drängen, den Führer zu sehen, wo sich in der Reichskanzlei die Geburtstagsgeschenke zu Bergen häufen, und wo dann in den Mittagsstunden die große Parade der deutschen Wehrmacht vor ihrem Obersten Befehlshaber stattfand, der überwältigende, sichtbare Ausdruck der vom Führer geschaffenen neuen Stärke und Größe Deutschlands.

Ein prachtvoller sonniger Frühlingstag strahlte über der Reichshauptstadt. Fahnen über Fahnen flatterten aus den Fenstern, von den Türmen und Türmen, wehen von den Strahlfahnen, Luftballons und den Tausenden von Privatfahrzeugen aller Art und bedeckten mitunter ganze Häuserfronten förmlich an. Girlanden spannten sich schwingend von Haus zu Haus, und in den Fenstern standen, umrahmt von Grünschnitt und Frühlingsträumen, Büsten und Bilder des Führers. Festliches Gewoge herrschte in der Wilhelmstraße und besonders auf dem Wilhelmplatz. Von der Reichskanzlei, vor der die Männer der Volksguardie in Paradeuniform aufmarschiert sind, wickelt die Standarte des Führers. Tichte, beneidete Menschenmassen sind hier versammelt in dem Bewußte, an diesem Tage ihrem Führer möglichst nahe zu sein. Unter ihnen viele deutsche Mädel und kleine Pümpel, fast alle mit einem Blumenstrauß oder ein paar Blümchen in den Händen als rührendes Zeichen ihrer Liebe zum Führer.

#### Vorbeimarsch der SA-Standarte Feldherrnhalle

Als der Führer nach dem Ständchen, das ihm Spielmanns- und Musik der SA-Standarte Feldherrnhalle darbrachten, in Begleitung des Stadtschreibers Luche und des Obergruppenführers Frick die Reichskanzlei verließ, um den Vorbeimarsch der Ehrenkommande abzunehmen, wird er mit brausendem Jubel begrüßt. „Wir gratulieren dem Führer“, so schallt es hier und überall, wo Adolf Hitler sich heute zeigt, ihm in weitläufigem Chor entgegen. Tausend Mann der verschiedenen Sturmabteilung aus dem ganzen Reich unter Führung von Gruppenführer Weimann haben, feierlich und würdevoll, in der Wilhelmstraße Aufstellung genommen. Schmetternde Marschmusik - und in exakten Werten schneidende Marschschritt - marschieren die braunen Bataillone im Schritt am Führer vorbei. Wieder icht der Jubel der Zuschauer auf. Ein prachtvoller Auktakt zum großen militärischen Schauspiel der kommenden Stunde.

Von neuem bracht der Jubel auf, als sich der Führer fünf Minuten vor 11 Uhr zur Parade begibt. Als er im Portal erscheint, tritt die Wache unter Bewehr. Das Spiel wird gerührt. Die Truppenteile, die an der Parade teilnehmen, sind in den frühen Morgenstunden, von den Berlinern, voran von den Jungen und Jüngsten, jubelnd begrüßt, in die Stadt eingezogen. Vor allem die motorisierten Verbände und gar die schweren Tankwagen begannen dem Staunen und der Bewunderung der Berliner Jungen. Bis um 10 Uhr ist die Aufstellung im Volkspark und die Linden entlang bis zum Zeughaus beendet.

Vor dem Hauptportal der Universität steht das Pödel für den Führer. Die Universität ist prächtig geschmückt. Frische Blumen und Tannengrün stehen sich als dicke Girlanden über das Gelände des breiten, von hohen Säulen überströmten Balkons. In den Reihen des Führer-Pödel sind die Ehren-